

Wir werden mit diesem Helden den Augenblick mit Freude begrüßen, wo wir sagen können: Gottlob, nun geschieht Gewalt!"

Sondershausen, d. 5. Mai. Die Ehe unferes Fürsten und seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin zu Hohenlohe-Dehringen, ist heute im beiderseitigen Einverständnisse durch landesherrliches Decret gänzlich aufgelöst worden. Die nunmehr geschiedene Fürstin trat gleich nachher ihre Reise nach dem väterlichen Lustschlosse Friedrichsrube an.

Frankreich.

Paris, d. 5. Mai. Gestern hat L. Napoleon die Vorbereitungen, welche auf dem Marsfelde für das Fest des 10. Mai getroffen werden, besichtigt und sodann dem Erzbischof von Paris einen Besuch abgestattet. — Heute fand in der Kirche der Invaliden der feierliche Gottesdienst zum Andenken an den Todestag des Kaisers Napoleon Statt. Bedeutende militärische Streitkräfte waren um das Invaliden-Hotel aufgestellt, in dessen Umgebung sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. In den beiden Höfen des Hotels bildeten die Invaliden Galerien. Das Thor des ersten Hofes, die Kirchthür und das Innere der Kirche waren mit schwarzem Tuche ausgehängt; Lorbeer-Kronen umgaben die Namen der Schlachten, die der Kaiser mitgemacht hat. L. Napoleon, der unter Bedeckung einer Eskadron zu Wagen eintraf, wurde von seinem Onkel empfangen und wohnte mit seiner Familie und mit allen geistlichen und weltlichen Würdenträgern, den hohen Staatsbehörden u. im Chore dem Gottesdienste bei. Auf der Galerie befanden sich viele Offiziere und Beamte. Bei der Ankunft und Abfahrt wurde der Präsident mit „Vive Napoleon!“ empfangen. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ wurde nur spärlich vernommen. — Ueber das Fest am 10. Mai theilen die halbamtlichen Blätter weitere Notizen mit. Vor der Mitte der Militärschule, die das Marsfeld im Süden begrenzt, werden sich die Tribunen des Prinzen-Präsidenten, des diplomatischen Corps und der großen Staatskörperschaften erheben. Die Tribüne des Prinzen-Präsidenten selbst wird auch die Minister, die in Paris anwesenden französischen Gesandten, die Marschälle und Admirale, so wie seinen Hausstaat aufnehmen. Die Mitglieder seiner Familie werden eine besondere kleine Tribüne neben der seinigen einnehmen. Auch für die Fremden, insbesondere für die in Uniform anwesenden ausländischen Offiziere, ist eine besondere Tribüne von 1200 Plätzen bestimmt. Im Ganzen werden die offiziellen Tribunen gegen 10,000 Personen fassen können, also nur wenige Glückliche machen, da, nach dem heutigen „Moniteur“, etwa 150,000 Gesuche um Karten zu den Tribunen bei dem Grafen Bacciochi, dem Ceremonienmeister des Festes, eingelaufen sind. Uebrigens sind auch durch Privat-Speculanten erbaute Tribunen vom Kriegs-Minister autorisirt worden und die pariser Gemeindegewalt hat, um die Arme zu ehren, die Errichtung einer besonderen Tribüne für sich auf eigene Kosten beschlossen. Was die Feiersfeier selbst betrifft, so wird sie im Wesentlichen darin bestehen, daß jeder Regiments-Führer die Stufen, die zur Tribüne des Prinzen-Präsidenten führen, hinauffeigt, dort aus dessen Händen die Fahne mit dem Adler in Empfang nimmt und sich dann an den Fuß des Altars beugt, wo der Erzbischof von Paris mit seiner Geistlichkeit die Einsegnung vornimmt. Der Seine-Präsident wird im Namen der Stadt den Abgeordneten der sämtlichen Truppentruppen, die zur Fahnenweihe hier sind, ein großes Festessen geben. — Für den großen Ball, den die Offiziere der pariser Garnison zu Ehren L. Napoleons veranstalten, sind außerordentliche Vorsichts-Maßregeln zur Sicherheit der Gäste getroffen. Das Sittenthor des Gebäudes der Militärschule, das den Haupt-Eingang zum Ball-Local bildet, ist niedergeworfen und eine der Wände desselben so eingerichtet worden, daß im Falle eines plötzlichen Unglücks zwei Hammerschläge hinreichen, um sie umzuwerfen und eine Bresche von 120 Fuß Breite zu öffnen, durch die sich die ganze Masse der Gäste retten kann. Uebrigens werden auch rings um den Ballsaal herum von drei zu drei Schritt Feuerlöschmänner mit nassen Schwämmen und Schläuchen, die mit Löschpumpen in Verbindung stehen, aufgestellt sein.

Die Polizei hat heute Abends wieder viele Verhaftungen in Paris vorgenommen. In einem Café der Boulevards wurden gegen halb 10 Uhr Abends ungefähr vierzig Personen, worunter eine Anzahl Deutsche, von Polizei-Agenten in Zivilkleidung verhaftet und nach der Polizei-Präfectur abgeführt. Merkwürdiger Weise wurden nicht alle in dem Café anwesenden Personen verhaftet; es scheint, daß diesmal die Polizei genau unterrichtet war; denn sie verhaftete nur die Personen, die an gewissen Tischen saßen; die übrigen wurden nicht beunruhigt. Ueber die Namen der Verhafteten habe ich nichts erfahren können, über die Gründe, welche diese Verhaftungen hervorgerufen, ebenfalls nichts, obgleich das Ganze wieder das Werk irgend eines in Thätigkeit lebenden Spions gewesen zu sein scheint. Mehrere Franzosen, die sich unter den Verhafteten befanden, sind sofort in Freiheit gesetzt worden. Die ganze Geschichte wird sich wohl morgen auflären und vielleicht so wie die des Café Danemarc enden. (K. 3.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Zu der erledigten evangelischen Pfarradjunctur zu Ehrlich mit Lüge und Störcke, in der Diöcese Apenburg, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Joachim Christoph Friedrich Sülzmann berufen worden. Der Pfarrer M. Stemmler zu Gröden, in der Superintendentur Elsterwerda, tritt mit dem October e. in den Ruhestand. Die dadurch vacante Pfarrstelle ist Königl. Patronats. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Thamsbrück, in der Diöcese Langensalza, ist der bisherige Predigtamts-Candidat Johann Carl Ludwig Just aus Mühlhausen berufen

und von uns bestätigt worden. Der Post-Secretär Köfener in Lorgau wird zum 1. Juni e. nach Piesnitz versetzt. Der Post-Secretär Franke ist vom Postamte in Posen zum Post-Expeditionsamte Nr. 6 in Halle und der Post-Secretär Abesser von letzterem zum Post-Expeditionsamte Nr. 8 in Deuz versetzt worden. Der inv. Unterofficier Gottlieb Reichardt ist nach bestandener Probezeit als Packbote bei dem Postamte in Halle bestätigt worden.

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 209.)

33) Stein- und Braunkohlen.

(Schluß.)

Vergleicht man die Leistung eines Arbeiters mit dem gefördertsten Kohlenquantum, so beschäftigten im

saalkreiser Revier	
die Staatsgruben	251 Arbeiter,
die gewerkschaftlichen Gruben	368 „
die Privatgruben	1820 „

zusammen 2439 Arbeiter,

mansfelder Revier	
gewerkschaftliche Bechen	334 Arbeiter,
Privatgruben	332 „

zusammen 666 Arbeiter.

Die Zahl sämtlicher Arbeiter 1847 betrug daher in unserm Bezirke 3105, während der Braunkohlenbau in demselben Jahre im ganzen Staate nur 5681 beschäftigte.

Die vorstehenden amtlichen Thatsachen enthalten die zuverlässigsten Argumente zur Beurteilung der gegenwärtigen Preisverhältnisse, worauf wir aber jetzt verzichten.

Betrachten wir die Braunkohlen als Ersatzmittel des Holzes von der volkewirtschaftlichen Seite, so wird der Werth dieses Kohls um so erkennbarer.

Nach der Erfahrung und den jetzt üblichen Heizvorrichtungen und Brennapparaten leisten im Durchschnitt 14 Tonnen Braunkohlen so viel als eine preussische Klafter Holz. Nehmen wir ferner an, daß auf dem Morgen des besten Waldbodens jährlich im Durchschnitt der Bestände 1/2 Klafter Holz sich ansetzt, und stellen wir danach eine Vergleichung an, so erstreckt im Jahre 1847 in unserm Bezirke im saalkreiser Revier

die Staatsgruben mit	518,684 Tonn. = 37,049 Kfst. Holz = 74,098 Morg. Wald,
die gewerkf. Bechen mit	1,038,347 „ = 74,168 „ = 148,336 „
die Privatgruben mit	2,171,456 „ = 155,104 „ = 310,208 „

zus. 3,728,487 Tonn. = 266,321 Kfst. Holz = 532,642 Morg. Wald im mansfelder Reviere

die gewerkschaftlichen Gruben mit	221,246 Tonn. = 15,803 Kfst. Holz = 31,606 Morg. Wald,
die Privatbechen mit	163,713 „ = 11,694 „ = 23,388 „

zus. 384,959 Tonn. = 27,497 Kfst. Holz = 54,994 Morg. Wald.

Zum Ersatz für 4/5 Mill. Tonnen Braunkohlen, die in unserm Bezirke 1847 gefördert wurden, wäre demnach eine Waldfläche von 587,636 Morgen, und mit Hinzurechnung der Brennwerthe der im Saalkreise geförderten Steinkohlen, eine Waldung von 631,302 Morgen oder von mehr als 28 Quadratmeilen notwendig gewesen. Und da gegenwärtig der Regierungsbezirk 780,000 Morgen Waldungen besitzt und trotzdem sehr ansehnliche Mengen Nuß- und Flößholz aus der Ferne bezieht, so müßten mindestens 65 bis 70 Quadratmeilen mit Wald bebekt werden, um den laufenden Bedarf an Heizmaterial zu befriedigen. Dies gäbe ein Fläche, über siebenmal größer als der Saalkreis, oder so groß, als die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Saalkreis, Merseburg, Weipenfeld und Quersfurt zusammen an Raum annehmen.

Unter solchen Umständen würde schwerlich die moderne Industrie einen Platz finden, denn die Wälder sind keine Heimath für den gewerblichen Kunstfleiß; unsre waldbreichen Kreise geben dafür Belege. In den Wäldern giebt es wohl Köhler, Pech- und Eberhütten; Quirle, Holzlöfler und Stiefelnechte u. s. w. werden dort bei dem nächstlichen Scheine des Kienpanes geschmigt, wie in der Dübener Haide, allenfalls auch hölzerner Uhren, wie im Schwarzwalde, aber eine große Industrie der Kunst und des Geschmacks hat in den Schluchten und Einsamkeiten der Wälder und Gebirge keine Heimath. Sollten daher in unserm Bezirke eigene Waldungen den gegenwärtigen Bedarf an Brennmaterialien ersetzen, so würden alle unsre technischen Werkstätten ihre Thore schließen müssen, der Feldbau hätte sein Ende erreicht und mit ihm verschwände unsre Viehzucht, mit ihm unsre Reichthum an Getreide, Garten- und Feldfrüchten, und damit zugleich mindestens die Hälfte aller Bewohner des Bezirks; wir müßten zurück in ein Zeitalter der Unkultur, wir müßten mit unsen schönen Fruchtselbden und mit den Reichthümern unsres Fleisches wieder werden, was unsre Revier vor tausend Jahren gewesen sein mag, als der merseburger Bischof Dithmar aus Walbeck seine berühmte Chronik, das erste großartige literarische Denkmal aus

unser Vergangeneheit, schriet. Oder wir müßten so reich sein, daß wir jährlich, statt der 2/3 Mill. Thaler für die Kohlen, 3 Millionen Thaler für fremdes Holz zum Fenster hinauszuworfen hätten.

Aber die 3/10 Mill. Klafter Holz, welche die Braunkohlen zu ersetzen haben, reichen schon jetzt nicht aus, denn der Verbrauch an Kohlen ist seit 1847 sehr beträchtlich gestiegen und wird mit der Vermehrung der Fabriken und technischen Werkstätten, mit der Zunahme der Bevölkerung und mit der täglich fortschreitenden Verbesserung in der Landwirtschaft auch in Zukunft beträchtlich wachsen. Im Jahre 1850 wurden nicht nur 138,450 Tonnen Steinkohlen zu einem Werthe vor Ort von 114,622 Thlr. von 327 Bergleuten, also 40,200 Tonnen mehr gefördert, als 1847; sondern die Braunkohlenförderung nahm auch um 442,591 Tonnen zu und die zu Tage gebrachte Menge betrug 4,556 037 Tonnen zu einem Geldwerthe am Ursprungsorte von 445,839 Thlr. Die Zunahme wird auch fernerhin erfolgen. Haben doch in dem eben abgelaufenen Jahre 1851 gewerkschaftliche Gruben, die sich einer günstigen Lage, leichten Abbaues und vorzüglicher Kohlen erfreuen, wie die gewerkschaftlichen Bechen des neuglücker Vereins in Nietleben, eine Förderung bereits auf 500,016 oder über 1/2 Mill. Tonnen jährlich gesteigert.

Bei den wachsenden Ansprüchen an die unterirdischen Kohlen-schätze ist wohl die Besorgniß laut geworden, das nachfolgende Ge-schlecht, wenn auch in ferner Zukunft, möchte nach Erschöpfung unsrer reichen Lager einem traurigen Zustande verfallen. Man setzt wohl noch hinzu, daß unsre Zeit den künftigen Tagen zu viel aufbürde, daß man sich jetzt mitten in dem ungestörtesten Frieden sogar kein Gewis-sen daraus mache, nach leichtsinniger Verschwendung jener reichen Mit-tel das Volk mit den Bürden ungläublicher Schuldenmassen belade und die Nachkommen für die Sünden ihrer locken und verschwende-rischen Väter verpflichte. Allein so sicher es ist, daß die Staatschulden eine gefährliche Last für die Zukunft sein werden, und so sehr wir wün-schen und dahin trachten mögen, daß ein glücklicher Stern die Sache des

Vaterlandes so leite, damit nicht die gefeßliche Entwicklung gezwun-gen werde, durch eine gewaltsame Katastrophe den Weg der bessern volks-thümlichen Oekonomie zu suchen — so ist doch jene Besorgniß über zukünftigen Mangel an Heizmaterial eine ebenso weit hergeholt, als unbegründete. Denn die Vorräthe, welche bis jetzt zu ermaßen sind, reichen auf Jahrhunderte hinaus, und noch hat Niemand weder die Grenzen gefunden, wo die uner schöplichen Fundgruben der Erde nichts mehr für den Menschen hätten, noch jene Grenzen festgestellt, über welche hinaus der menschliche Erfindungsgeist nicht gehen und nichts mehr entdecken dürfe. Die Natur ist reich an Kräften und Mittel, als der schwache Verstand eines Blödsichtigen, in ihrem Haushalt be-sitzt sie einen Reichthum, eine Fülle von Wärmequellen, daß es nur des Priesters bedarf, der den Weg zu dem Altar des heiligen Natur-feuers zeigt und absteckt und nach dem Rathschluß der Vorlesung hat es nie an einem Heroen gemangelt, der das Feuer vom Himmel herunterholte, wenn die Zeit dazu gekommen war. Bekümmert euch daher nicht um die Zukunft, ihr ängstlichen Seelen, forget nur, daß die Zukunft nicht unter den Lasten und der Trauer erliege, die die Gegenwart ihr aufbürdet.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 10. Mai d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Kammerei-Rechnung pro 1850.
- 2) Feststellung der Gebühren für Erlaubnißscheine zu Errichtung von Grabdenkmälern.
- 3) Beschl. für Benutzung des Sectionszimmers auf dem Friedhofe.
- 4) Genehmigung zur Abänderung eines Reichenwagens.
- 5) Rückäußerung des Magistrats, das Standgeld der Droschkenbe-förderer betreffend.

Bekanntmachungen.

Nugholz-Verkauf.

Im Forstreviere des Ritterguts Beyer-naumburg (im Schlage Strande) sollen Montag den 24. d. M. von Morgens 9 Uhr ab circa:

- 190 Stück Eichen-Nugholzabstämme von 6" bis 37 Zoll mittlerem Durchmesser,
- 50 Stück Äspen,
- einige Birken und Buchen,
- 16 Klafter Scheite,
- 10 Klafter Knüppel,
- 20 Klafter Klöße und
- 50 Schock Abraum,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Beyernaumburg, den 6. Mai 1852.

Der Förster
(gez.) Grahn.

Auction von Pferden u. Wagen.

Dienstag den 11. d. Mts. Vormittags 8 Uhr werden im Gasthof „zur goldenen Kugel“ (Leipzigerthor) 5 Pferde, 1 eleganter Scheibenwagen, wie neu, Kutsch-, Lei-ter- u. 1 Hohlwagen, 4 in gutem Stande befindliche Droschken u. dgl. Schlitten, wie verschied. Pferdegeschirre, wobei ein complettes Reitzeug mit neußilberner Kantare u. Bügel, meist-bietend gegen gleich baare Bezahlung durch mich verkauft.

Müller,

Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Dienstag den 11. d. M. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Gasthof „zum schwarzen Bär“ (Nr. 818) 1 gold. Taschenuhr, Silber-zeug, wobei 1 Paar Sporen, männl. u. weibl. Kleidungsstücke, Leib- u. Bettwäsche, 1 Buchse, versch. Haus- und Wirthschaftsgeräthe.

Müller,

Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Dem Herrn Dr. Gerlach hiersebst sage ich hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank für die unermüdete und unermüdete Thätig-keit, mit welcher dieser brave Arzt meine liebe Frau aus schwerer Krankheit unter dem Bei-stande Gottes so glücklich gerettet.

Auch herzlichsten Dank der guten Frau Amts-räthin Meyer in Wettin.

Wettin, den 7. Mai 1852.

C. Gehrig, Schlachter.

Stabliements-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus nebst Scheune, Ställen, Remisen und Zube-hör, großem Hofraum und einem 6 Morgen großen Gartengrundstück, sollen veränderungs-halber unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden.

Dasselbe liegt 1 1/2 Meile von Bernburg, dicht an der Saale, eignet sich für einen Rentier, zur Gärtnerei, Uferwirthschaft, welche mit zwei Pferden betrieben werden kann, wie auch zu jedem anderen Geschäfte. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Herrn Apotheker Jahn zu Nietleben a/S.

Nivellir-Instrumente

und Kanalwaagen, zur Anlegung von Draurohren und anderen Was-serleitungen, halte ich stets vorräthig und empfehle selbige den Herren Landwirthen.

Jul. Herm. Schmidt,

Mechaniker und Optiker, Schmeerstraße Nr. 708.

Das Neueste und Praktischste in Taschenfeuerzeugen, für Alle, welche im Freien rauchen, namentlich unentbehrlich den Herren Oekonomen, Jagdliebhabern und Reisenden, empfiehlt

H. Schöttler.

Seidenhüte, aus der Fabrik von Mansart-Piggiani in Paris, à Stück 1 Louisd'or, welche an Leichtigkeit und Eleganz alles Bisherige übertreffen, stehen zur gefälligen Ansicht bei

Herm. Schöttler.

Auf der Braunkohlengrube Friedrich Wilhelm II.,

zwischen Bscherben und Teutschenthal, ist seit dem 1. April der Preis für die Tonne Klare Formkohle sowohl als für kleine Knorpelkohlen 2 Silbergroschen 9 Pfennige, und empfehle ich diese durchaus reine schöne Kohle zu geneigter Abnahme.

Carl Brodtkorb in Saale, Repräsentant der Grube.

2 starke noch junge Zugpferde, unter 8 die Auswahl, stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer Thieffius in Ober-Farnstedt bei Querfurt.

Ein halbverdeckter, fast neuer Kutschwagen, sowie ein noch ganz guter Korbwagen (ein- und zweispännig), sind zu verkaufen von Dr. Obbarius in Rasniz bei Merseburg.

Ein gewandter, mit guten Attesten versehen-ner Hausknecht vom Lande wird für einen anständigen Gasthof in Halle gesucht. Nä-heres sagt Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Eine gebildete Person wird zur Führung einer Wirthschaft gesucht. Madame Kupfer in Merseburg wird die Güte haben, in mei-nem Namen abzusprechen.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist wieder vorräthig:

die Krankheiten des Gehörs,

oder:

Nath und Hülfе für Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit, Taubheit u. s. w. leiden. Nebst einem Anhang über die Verfertigung des berühmten Gehör-Oels, wodurch Gehörliche das Gehör wieder erlan-gen können.

Nordhausen. 10 J.

Cöln-Münster-Hagel-Versicherung.

Der Verein versichert:

Alle Feld- und Gartenfrüchte, sogar Glasscheiben von Gewächshäusern gegen jeden, auch den geringsten Hagelschaden, zu festen Prämien ohne Nachzahlung.
Versicherungen nimmt entgegen Aug. Ebert in Halle, „Englischer Hof“.

Cöln-Münster-Vieh-Versicherung.

Der Verein versichert:

Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen gegen alle Schäden, welche durch Krankheit, Unglücksfälle und Seuchen (Rinderpest ausgenommen) entstanden sind.
Versicherungen nimmt entgegen Aug. Ebert in Halle, „Englischer Hof“.

Eine in gutem Stande befindliche Gondel nebst Segel und Anker ist zu verkaufen durch Aug. Ebert.

Veränderungshalber ist ein am hiesigen Plage belegenes Grundstück, was zu jedem geschäftigen Betriebe sich eignet, auch sogar zur Brauerei wegen seinen bedeutenden Räumen, mit 2-3000 R^r Anzahlung sofort zu verkaufen durch Aug. Ebert.

Ein im Königreich Sachsen in der Nähe einer sehr belebten Mittelfstadt in einem romantisch gelegenen Dorfe, mit einer meilenweiten Aussicht in der Runde, ist eine sehr geräumige herrschaftlich eingerichtete Wohnung nebst allem Zubehör, schönem Garten, Stallung, Wagenremisen und sonstigen Localitäten, wegen Ableben des Besitzers sofort mit geringer Anzahlung zu verkaufen durch Aug. Ebert.

Tapeten-Anzeige.

Wir empfehlen hiermit unser mit den neuesten Dessains reich ausgestattetes Lager von Tapeten und notiren bei nur bestem Fabrikate die Preise billigst.

Muster unseres neuesten Fabrikats gaben wir

für Altleben nur Hrn. F. Meise, Buchbinder,
: Gönnern : : Adalbert Vossler,
: Bitterfeld : : F. Konegl,
: Wettin : : Leopold Agricola,

und bitten wir, genannten Herren die für uns bestimmten Aufträge gütigst ertheilen zu wollen, die stets prompt und zum Fabrikpreis ausgeführt werden.

Halle, d. 4. Mai 1852.

Schwabe & Dusart.

In gemalten Fenster-Nonleaux empfangen wir das Neueste und verkaufen solche billig. Bestellungen darin werden schnell ausgeführt.

Schwabe & Dusart.

Die 4te Auflage des Goldenen Familienbuchs.

Durch alle Buchhandlungen in Halle, Gisleben, Gönnern, Merseburg, Sangerhausen, Weissenfels, Naumburg oder direkt durch die Verlagsbuchhandlung von Louis Garcke in Zeitz ist zu beziehen:

Das goldene Familienbuch.

4te oder nach Tausenden gerechnet, zwei und zwanzigste Auflage. (Binnen 3 Jahren 22 Auflagen, gewiß der beste Beweis für die große Brauchbarkeit dieses Buches.)

Um auch dem Aermsten dieses so nutzenbringende Buch zugänglich zu machen, erscheint diese neue Auflage in 6 Lieferungen à 5 Sgr. Wer täglich nur 2 Pfennige spart oder zurücklegt, kann sich daher mit Leichtigkeit in Besitz von Glück, Reichthum und Zufriedenheit setzen, indem er dieses Buch erwirbt, denn es ist keinem Zweifel unterworfen, daß dieses Buch für Jedermann, Reich oder Arm, Hoch oder Niedrig, Bürger oder Bauer, Herr oder Diener, und besonders für jede Hausfrau überaus nutzenbringend werden kann. Empfehlen doch unsere in ganz Deutschland geachteten, beliebtesten und geachtetsten Volkschriftsteller und die über ganz Europa zum Theil verbreiteten Zeitschriften, als z. B. Herr Dr. Stolle in Grimma, Herr Dr. F. A. Wiese in Leipzig, Herr Dr. Joh. Müller in Hamburg, Herr Eugen Fürst in Frauendorf in Baiern, Herr Dekonomie-Rath, Professor Beyer in Leipzig, Herr Regierungs-Rath Kretschmar in Danzig u. s. w. in dem „Austr. Dorfbarbiere“, im „Austr. Magazin“, in den „Hamburger Beschrüchten“, in den „Frauendorfer Blättern“, in der „Allgem. deutschen Zeitschrift für Land- und Forstwirthe“, in der „Landwirthschaftl. Zeitschrift“, in „Goldig landw. Wochenblatte“ u. s. w. u. s. w., einstimmig dieses Buch als „einen goldenen Schatz“ — „einen Hausschatz im wahren Sinne des Wortes“, der wirklichen Nutzen bietet. — Kein Thaler wird sich so gut verinteressiren, als der, den man zur Anschaffung dieses überaus nützlichen Buches verwendet.“ — „Es ist dies in Wirklichkeit ein Buch, das selbst dem ganz Unbemittelten hundertfache Mittel und Wege zeigt, sich eine glückliche und zufriedene Existenz zu bereiten.“

Würde ein solches Urtheil von solchen Männern aber schon über die 3te Auflage gefällt, wie um so mehr muß diese neue 4te Auflage solche Empfehlung in Anspruch nehmen, da sie durchweg von den tüchtigsten Männern durchgesehen, verbessert und mehr als um die Hälfte vermehrt ward und doch nicht mehr kostet als die 3te Auflage, überdies aber ein großer Theil der Einnahme zum Besten des abgebrannten Cigarshauses verwendet werden soll.
Hat dieses Buch schon im Allgemeinen für Jedermann und insbesondere für Alle isolirt oder auf dem Lande wohnende Gutsbesitzer, Geistliche und Lehrer hohes Interesse, und ist es ihnen, da auch ein vollständiger Hausarzt nach neuestem Standpunkte der Wissenschaft von einem tüchtigen praktischen Arzte bearbeitet, beigegeben ist.

Gebauer-Schwefschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und Publikum mache hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß, nachdem mein früherer Compagnon, Herr Carl Bahner, aus der in Gemeinschaft betriebenen Gold- und Silberwaaren-Handlung gänzlich geschieden, solche auf meine alleinige Rechnung übergegangen und unter der neuen Firma:

E. Lindner,

verbunden mit meinem bisher separat gewesenen Uhren-Geschäft,

fortführen werde.

Indem ich bitte, das bisher der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übergeben lassen zu wollen, empfehle ich mich zugleich mit meinem auf das Neueste und Reichhaltigste assortirten Lager aller in dieses Fachschlagenden Artikel, mit dem ergebensten Bemerken, daß ich durch die mir zu Gebote stehenden Mittel in den Stand gesetzt bin, allen an mich zu stellenden Anforderungen auf das Beste zu genügen und dabei versichere, stets bemüht zu sein, die mich mit gütigen Aufträgen Beehrenden nicht allein auf das Beste, sondern auch auf das auffallend Billigste zu bedienen.

Halle, den 1. Mai 1852.

Ed. Lindner,

Gold-, Silberwaaren- u. Uhren-Handlung,
Markt Nr. 822.

Georginen oder Dahlien,

die schönsten neuen Preis-Blumen mit Namen, ausgezeichnet in Bau wie in Mannigfaltigkeit der Farben, sind von jetzt an, sowohl in bewurzelten Stecklingen, als auch in Knollen, die diesen Sommer blühen, das Stück von 3/4 an bis zu 10/4, im Dutzend billiger, zu haben beim Gärtner in Fürstentbergs Garten vor dem Rannischen Thore.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Maitrank

von echtem feinsten Moselwein, à Bout. 10/4, bei Bolzke.

Feinsten Moselwein, à Bout. 7/4, bei Bolzke.

Cigarrenspitzen

in Bernstein, mit Meerschaum, desgleichen in Etuis, so auch Eisen- und Hornspitzen empfiehlt in Auswahl F. E. Spiess.

Marktberichte.

Halle, den 8. Mai.

Seit vor acht Tagen hatten wir namentlich anfangs der Woche, wo viel fremde Käufer da waren, ein lebhaftes Geschäft in Getreide. Die Zufuhren am Landmarkt waren mäßig und für den städtischen Consum hinreichend. Die Preise behaupteten sich vollstommen. In allen anderen Artikeln herrscht große Stille und sind die Umsätze höchst unbedeutend, namentlich gilt das von Spiritus und Öl, bei ersterem wird wenig angeboten, aber fast noch weniger gebraucht. Letzteres wird nur zu billigeren Preisen gesucht, von Mäulern indes zurückgehalten. Kummel, Fenchel und Stärke unverändert.
Weizen 48-62/4.
Roggen 54-58/4.
Gerste 35-40/4.
Hafer 22-26/4.
Spiritus 34/4.
Rübsöl 9/4/4 Br., 9/4/4 G.
Wohlnöl 12/4/4.
Leinöl 12/4/4.
Kümmel 6/4-6/4/4.
Fenchel 8/4/4.
Danksaar 3/4/4.
Stärke 6-5/4/4/4.

